

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 10 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge Mangel an Holz oder Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. — Für telefonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 144.

Altensteig, Samstag den 21. Juni.

Jahrgang 1924

## Stürmische französische Kammerführung.

Vertrauensvotum für Herriot.

Paris, 20. Juni.

Die französische Kammer setzte die Interpellationsdebatte fort. Als erster Interpellant ergriff Abgeordneter Boleznowski das Wort, der Auskunft über die Politik der neuen Regierung wünschte. Darauf verlas der sozialistische Abgeordnete Paul Faure eine Erklärung, in der es heißt, die Sozialisten glaubten, daß das französische Volk durch die Wahl vom 11. Mai auf politischem Gebiet eine vollkommene Aenderung gefordert habe. Es wolle in Frankreich und in ganz Europa die grausamen Folgen des Krieges und des unvorurteiligen Friedens beseitigen.

Der Abgeordnete Le Troquer erklärte, die Regierung Poincaré habe den Sachverständigenbericht ohne Einschränkung angenommen. Wenn die Deutschen vor der Ruhrbesetzung nicht bezahlt hätten, so sei es geschehen, weil sie nicht hätten bezahlen wollen, und nicht, weil sie etwa nicht hätten zahlen können.

Hierauf erklärte Ministerpräsident Herriot, die Regierungserklärung sei sehr klar gewesen. Sein Kabinett sei homogen und er erkläre unumwunden, daß, wenn er keine ausgesprochene demokratische Mehrheit erlangen könne, um sein Programm durchzuführen, er auf die Ministerpräsidentenschaft verzichten werde. Die neue Regierung habe damit begonnen, das Ermächtigungsgesetz aufzuheben und weitgehende Amnestie zu gewähren. Er brauche die Mehrheit, einen Arbeitsgeist zu entfalten und sich nur auf die Diskussion der notwendigen Reformen zu beschränken. Er müsse den Grundrissen treu bleiben, die er früher vertreten habe. (Die Rechte unterbricht den Ministerpräsidenten häufig. Als der Abgeordnete General de Saint Just, der der Demokratisch-republikanischen Union angehört, eine Bemerkung macht, ertönt von der Linken der Ruf: „Die Rördergenerale sollen schweigen!“ Es entsteht ein großer Tumult. Die Saaldienere müssen eingreifen, um Tätlichkeiten zu verhindern.) Ministerpräsident Herriot ging dann zur elsass-lothringischen Frage über. Er legte Wert auf die Feststellung, daß alle Traditionen Elsass-Lothringens von der Regierung respektiert werden sollten. Um die Zahlen aus der Ruhrproportion abzuschätzen, müsse man sie mit dem vergleichen, was unter anderen Umständen hätte erzielt werden können, besonders mit jenen 950 Millionen Kohlelieferungen, die Frankreich 1921 erhalten sollte. (Hier unterbrach der Abgeordnete Raibel, früherer Minister der besetzten Gebiete. Unter großem Lärm auf den kommunikativen Banken erklärte er von seinem Platz aus, Ministerpräsident Herriot verteidige heute denselben gefährlichen und alten Standpunkt, daß nämlich Frankreich, zum mindesten aber seine Regierung, nicht das Nötige getan haben, um die Sachlieferungen zu erhalten, auf die das Land Anspruch gehabt habe. Er führte zur Begründung dieser These zahlreiche Ziffern an. Man habe 1921 und 1922 von Deutschland Lieferungen verlangt, die auszuführen es sich gewagt habe. Wenn die These von Herriot aufrechterhalten werde, so führe das dazu, daß er Deutschland enthalte. Diese Worte lösten einen ungeheuren Tumult auf der Linken aus. Die Abgeordneten der Linken veranstalteten ein Konzert mit Pulkbesten.)

Ministerpräsident Herriot kann sich nur mit Mühe Gehör verschaffen. Er fordert seine Freunde auf, Raibel anzuhören. Dieser aber setzt sich und fährt in seiner Rede nicht fort. Ministerpräsident Herriot fordert seine Freunde erneut auf, sich zu beruhigen; sie würden sonst keine Ausreden erheben. Er erhebt mit scharfen Worten Protest und erklärt weiter, er werde auf die Anschuldigungen, die man eben gehört habe, nicht antworten. Man könne ihn nicht anklagen, daß er Deutschland entschuldige, denn er habe vorher nur Tatsachen angeführt. In Raibel gedenket sagte Herriot: Sie kennen offenbar eine Antwort nicht, die Ihre Regierung dem Marquis de Lubersac im „Journal Officiel“ erteilt hat, der fragte, wieviel wir von den uns zustehenden 950 Millionen Goldmark Lieferungen erhalten haben. Im ganzen 179 Millionen. Und das war nur für Kohlen und Koks, weil gewisse französische Industrielle nur die Kohlen und den Koks wollten, um ihre Fabriken in Gang zu halten, aber sich der Einfuhr anderer Waren widersetzen, weil sie dadurch ihre Interessen gefährdet glaubten. Sie haben also auf diese Weise rund 750 Millionen Goldmark Reparationszahlungen aufgegeben. Herriot verlas dann den Brief, den Poincaré an Macdonald gerichtet hat.

Der frühere Kriegsminister Maginot unterbricht und verlangt, daß die Regierung die Besetzung des Ruhrgebiets aufrechterhalte.

Herriot erwidert ihm, daß wenn man sich an die Durchführung der im Sachverständigenbericht enthaltenen Bestimmungen über die Durchführung der Garantien halte, die Besetzung 37 Jahre dauern würde. Herriot erklärt, daß das friedliche Frankreich die Frage der Zahlungen und der Sicherheit lösen könne. Frankreich hoffe, daß die deutsche Demokratie begreife, daß sie ebenso wie Frankreich an der Lösung dieser Frage interessiert sei. Frankreich wolle nicht nur bezahlt sein, es wolle auch nicht mehr angegriffen werden. Er, Herriot, sei sicher, daß er an der Spitze der englischen Regierung den liberalsten, den intelligentesten und den sichersten Freund finden werde. Man habe oft Worte vernommen, die man ruhiger hätte auslegen sollen. Verlangt man doch nicht von zwei großen Völkern, daß sie sich einander ähnlich seien. Verlangt man doch nur, daß sie sich kennen und sich zu einer wirkungsvollen Zusammenarbeit im Interesse der anderen zusammenfinden. Herriot fuhr fort: Wenn ich mit Ihrem Vertrauen nach London abreißen darf, dann werde ich mein Land mit ganzer Kraft verteidigen. — Der rechtsstehende Abgeordnete Rollin ruft dazwischen: Und die Sicherheit? — Herriot erwidert: Ich habe mich darüber ausgesprochen. Wir werden uns gegenseitig unterstützen, und wenn wir von der großen Mehrheit dieses Landes unterstützt werden, dann werden wir unsere Aufgabe erfüllen, wie ich sie auseinandergesetzt habe.

Bei Beendigung seiner Rede ertönte Herriot von den Abgeordneten der Linken Beifall gefolgt, und als er auf seinen Sitz zurückkehrte von sämtlichen Ministern begrüßt. — Darauf wird die Sitzung bis 10 Uhr abends unterbrochen.

In der neuen Sitzung wurde abgestimmt.

Paris, 20. Juni. Die französische Kammer nahm in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag um 1.30 Uhr die Tagesordnung der Radikalen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, mit 313 gegen 234 Stimmen an. Bevor es zur Abstimmung kam, entwickelte sich zwischen Sozialisten und Kommunisten eine Schlägerei.

## Neues vom Tage.

Fraktionstärke in der französischen Kammer.

Paris, 20. Juni. Die Fraktionen der Kammer haben sich nunmehr konstituiert. Stärkste Partei sind die Radikalozialisten mit 139 Mitgliedern. Es folgt die Sozialistische Partei mit 104 Mitgliedern, der die Demokratisch-republikanische Union (so nennt sich die ehemalige Agrarpartei) mit 103 Sitzen folgt. Die sozialistisch-republikanische Fraktion, der sich die rechtsstehenden Sozialisten angeschlossen haben, zählt 47 Mitglieder, die demokratische Linke (Zonnart-Partei) 45. Ihr schließt sich die neugebildete Fraktion der radikalen Linken mit 42 Stimmen an, der jetzt auch der mehrmalige Kammerpräsident Veret angehört. Die nächststärkste Gruppe ist die links-republikanische Partei mit 38 Mitgliedern, der die Kommunisten mit 26 folgen. Die Gruppe der Demokraten (Elsass-Lothringern und einige Deutschen) zählt 14 Mitglieder. In keiner Partei gehören 3 Abgeordnete.

Der englisch-mexikanische Konflikt.

London, 20. Juni. Im Unterhaus gab Macdonald am Donnerstag nachmittag eine ausführliche Erklärung über den englisch-mexikanischen Zwischenfall ab. Er verlas drei Briefe des englischen Geschäftsträgers in Mexiko an die englische Regierung, woraus der Schluß zu ziehen ist, daß die Haltung der mexikanischen Regierung ganz unangenehm ist. Der Gesandte hat Befehl erhalten, nach Washington abzureisen. Die mexikanische Regierung habe beschlossen, das englische Konsulatsgebäude zu beschlagnahmen.

Beschlagnahme des Druckschriftensperrets.

Berlin, 20. Juni. Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar gestattet den Behörden das Einschreiten lediglich zur Abwehr von Bestrebungen auf geschwundene Aenderung der verfassungsmäßigen Staatsform. Die Vorgänge der letzten Monate zeigten, daß diese Vorschrift nicht genügt. Sie wurde nach Anhörung aller Landesregierungen auf Vorschlag der Reichsregierung dahin ergänzt, daß zukünftig ein Einschreiten gegen periodische Druckschriften

auch dann möglich ist, wenn durch ihren Inhalt zum Ungehorsam gegen die Gesetze oder rechtsgültigen Verordnungen oder gegen die von Behörden innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen oder zu Gewalttätigkeiten gegen politisch oder wirtschaftlich anders Denkende aufgefordert oder angereizt wird. Ferner ist durch die neue Verordnung bestimmt, daß das Verbot jeder periodischen Druckschrift auch jede angeblich neue Druckschrift umfaßt, die sich sachlich als die alte darstellt. Ebenso wurden die im gleichen Verlage wie die verbotene Druckschrift erscheinenden Kopfblätter in das Verbot einbezogen und unter Strafe gestellt ist ferner auch die Zustellung eines Exemplars an die Bezirker der verbotenen Druckschrift.

Eberts Wünsche an die Zeitungsverleger.

Berlin, 20. Juni. Reichspräsident Ebert sandte dem in Stuttgart zu seiner ordentlichen Hauptversammlung zusammengetretenen Verein Deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) folgendes Begrüßungstelegramm: Zur diesjährigen Hauptversammlung der vereinten deutschen Zeitungsverleger übermittle ich meine herzlichsten Grüße und die besten Wünsche für den Verlauf der Verhandlungen. Möge Ihre Beratung die deutsche Presse in ihrer Aufgabe, ein wertvoller Faktor im geistigen Leben und in der politischen Aufklärung des Volkes zu sein, festigen und fördern. gez. Ebert.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 21. Juni 1924

Übertragen wurde eine Lehrstelle an der hiesigen Volksschule dem Hauptlehrer Duppel in Gartweiler, das Oberamt Neuenbürg dem zuletzt bei der Abwicklungsstelle der Regierung des Schwarzwaldkreises verwendeten Regierungsrat Lempp.

\* Rundgebung zum Ausbau der Murgtalbahn. Am gestrigen Freitag fand nachmittags 1 Uhr im Saal des Kurtheaters in Freudenstadt eine von allen interessierten Kreisen des württembergischen und badischen Gebiets sehr gut besuchte Versammlung statt, die Stellung nahm zu dem langsamen Bau der restlichen Strecke und zur beabsichtigten Einstellung des Baus. Der Verkehrsverein Karlsruhe hatte zu dieser Versammlung eingeladen und sein Vorsitzender, Stadtrat Steinell, begrüßte und leitete dieselbe. Der Vorsitzende hob in seiner Einleitung hervor, wie die Frage des Ausbaus der Bahn wichtiger denn je sei, nachdem Baden Grenzland geworden sei und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Versammlung dazu beitragen möge, daß die Bahn endlich ihrer Vollendung entgegengeführt werde. Nachdem Oberamtmann Knapp Freudenstadt die Versammlung begrüßt und seiner Freude Ausdruck gegeben hatte, daß Baden ein so großes Interesse am Ausbau der Bahn habe und den Beratungen einen vollen Erfolg gewünscht hatte, gab Professor Dr. Kunhenmüller-Erberg ein Referat über den Murgtalbahnbau vom Standpunkt der bad. Verkehrsinteressen. Er führte u. a. aus, daß das Murgtalbahnprojekt so alt sei wie die Eisenbahnen selbst, wie die Murgtalstraße immer eine der verkehrsreichsten Straßen gewesen sei und wie der Bahnbau einem tatsächlichen Bedürfnis entspreche. Dieser Bahnbau sei aber außerordentlich stiefmütterlich behandelt worden, man werde in ganz Deutschland keinen ähnlichen Fall finden. Wohl sei unser Finanzland viel Schuldbelastet, aber außerdem auch die Gegenseite zwischen den beiden Nachbarländern in Eisenbahnfragen. Merkwürdig sei auch, daß man anderwärts Geld zu Bahnbauten habe. Die Umleitungskosten anläßlich der Besetzung Offenburgs seien größer gewesen als die Vollendung des Murgtalbahnbauwerks gekostet hätte. Es müßte die Forderung zum beschleunigten Ausbau der Bahn ent weder in diesem, bestimmt aber im nächsten Jahr erhoben werden. Worte seien genug gewechselt über den Bahnbau, laßt uns endlich Taten sehen! (Lebhafte Beifall.) Nach ihm sprach Amtmann Dr. Gönnerwein Heilbronn vom Standpunkt der württembergischen Verkehrsinteressen. Er machte zunächst Ausführungen über den Eisenbahnbau im Allgemeinen. Dabei kam er auf die Ausführungen des Vorredners zurück, und betonte, wie die Interessen Württembergs dieselben seien. Die Ursachen der Verschleppung des Murgtalbahnbaus liegen an der Finanzfrage, nicht aber an den interessierten Gemeinden, welche ihren Teil dazu beigetragen hätten. Der Verkehr, der sich auf der Murgtalbahn entwickeln werde, sei nicht zu unterschätzen und es müsse verlangt werden, daß der Bahnbau, dessen Bauarbeiten vollendet seien, nun endlich vollends ausgebaut



und das noch fehlende Stück vollendet werde. (Lebhafter Beifall.) Nachdem der Vorsitzende auf die wirtschaftliche Bedeutung dieses Bahnbaues hingewiesen und betont hatte, daß man verlangen könne, daß die Bahnen in Baden ebenso ausgebaut werden, wie im übrigen Deutschen Reich und daß man auf den Ausbau dieser Bahnstrecke nicht verzichten, wurde in die Diskussion eingetreten. Dabei ergriff eine große Zahl von Rednern, einige württ. und bad. Landtagsabgeordnete, Reichstagsabgeordneter Ged. Mannheim, Oberbürgermeister und Bürgermeister aus Baden, Stadtschultheiß Bläich-Freudenstadt, Schultheiß Berger-Battersbronn usw. das Wort. Sie waren sich alle darüber einig, daß der Bahnbau in tunlichster Bälde zu Ende geführt werden müsse, wenn er nicht noch ganz erliegen soll. Regierungsdirektör Nägele von der Reichsbahndirektion betonte aber, daß es eine reine Finanzfrage sei, daß der Bau noch 2,4 Millionen M. Aufwand benötige und daß man an weiteren Beiträgen nicht ohne weiteres vorbeugehen könne, wie einige Redner betonten. Schließlich fand eine Entschließung einstimmige Annahme, in welcher die Notwendigkeit des baldigen Ausbaus der Rurgalbahn betont und in welcher an das Reichsverkehrsministerium und die beteiligten Reichsbahndirektionen in Karlsruhe und Stuttgart das dringende Ersuchen gerichtet wird, alle Maßnahmen zu treffen, um die halbwegs bereits fertiggestellte Strecke Klosterreichenbach-Naumünzach vollends auszubauen. Ein Telegramm in gleichem Sinn wurde an den Reichspräsidenten und an den Reichsverkehrsminister gerichtet. Außerdem soll eine 4-gliedrige Kommission, bestehend aus Oberamtmann Knapp-Freudenstadt, Stadtschultheiß Bläich-Freudenstadt, und zwei Herren aus Baden beim Reichsverkehrsministerium in Berlin und den Reichsbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe dringend vorstellig werden.

**Sommerjonneneinde.** Am 21. März fand die Sonne in dem sog. Frühlingspunkt. Von da stieg sie von Tag zu Tag über den Äquator weiter gegen Norden hinaus, so daß ihr Tagbogen am Himmel immer länger wurde und der Tag ständig im Wachstum war. Die Sonne steht am 22. Juni 23½ Grad über dem Äquator. Dieser Punkt der Ekliptik heißt der Sommerjonneneindepunkt, weil die Sonne hier in Bezug auf den Äquator zum Stillstand gekommen zu sein scheint und sich ihm wieder zuzuwenden beginnt. Die Sonne hat hier ihre größte Deklination erreicht und scheint jetzt senkrecht auf den nördlichen Wendekreislös des Kreises. Dieser Zeitpunkt ist der Beginn des astronomischen Sommers. Sommeranfang ist der längste Tag des Jahres, 16 Stunden Tag, 8 Stunden Nacht. Das ist die Zeit der schönsten ausgiebigen Sommerabende. Freude und Leben ist auch im Norden der Erde eingeleitet. Die Sonne geht vor Freude dort gar nicht mehr unter und bleibt tagelang am Himmel. Die Isländer haben einen längsten Tag von 24 Stunden, ¼ Monate haben die Bewohner von Hammerfest der nördlichsten Stadt Europas, ihren Tag. Das ist eine Zeit der Arbeit. „Noch ist es Tag, es regt sich der Mann, bald kommt die Nacht, da niemand wirken kann“. Bei unseren germanischen Vorfahren war die Zeit des Sommerbeginns ein hohes Fest. Zu keiner Feier zog man hinaus auf die Felder und auf die Berggipfel und entzündete zu Ehren des germanischen Lichtgottes Baldur hohe Feuer an. Dieser Brauch hat sich noch in zahlreichen Gegenden unseres Vaterlandes erhalten. Seit dem Eindringen des Christentums in die deutschen Gebiete wurde freilich vielfach aus dem Sonnenwendefest der alten Germanen das Johannistfeuer zu Ehren des Täufers Johannes. Sein Kalendertag ist der 24. Juni.

**ep. Westdeutsche Konferenz für Innere Mission.** Koch den Besprechungen, die durch die Inflation auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege angerichtet wurden, die diesjährige Jahresversammlung der Landesbevollmächtigten für Innere Mission, die am 22. und 23.

zum in Stuttgart stattfindet, von besonderer Bedeutung, umso mehr als sie mit der Tagung der Südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission verbunden wird. Bei der einleitenden Jahresfeier der Evang. Gesellschaft am Sonntag Abend wird der bekannte Direktor des Zentralausschusses für Innere Mission in Deutschland, Dr. G. Füllkrug die Festpredigt halten; die tags darauf stattfindenden Beratungen werden durch einen in kurzen Berichten aus den verschiedensten Arbeitszweigen dargebotenen Rückblick auf das letzte Vierteljahrhundert Innerer Mission in Württemberg eingeleitet, und haben zum Hauptgegenstand einen Vortrag von Schulrat Kemppis, dem Leiter des evang. Landeswaisenhauses Ellwangen, über den Wert der modernen Erziehungsideale für die Anstalten der Inneren Mission; am Abend werden Prälat D. Schmitt-Karlsruhe und D. Füllkrug über die Mitarbeit der Inneren Mission beim Wiederaufbau unseres Volkes reden. Der Tagung schließt sich ein Lehrgang über Wohlfahrtspflege an.

**Calw, 20. Juni.** Die Bautätigkeit ist in diesem Jahre nicht schlecht. Die Gewährung von Baudarlehen hat es möglich gemacht, verschiedene Privatbauten ausführen zu können. Die Bauhandwerker haben hier reichlich Verdienst. Geclagt wird aber über die hohen Löhne, die das Bauen erschweren. Ein Meister der Baubranche hat für die Stunde 1 M. 25 Pfg. angefordert, was aber vom Gemeinderat beanstandet wurde. Die Landesbaugenossenschaft württ. Verkehrsbeamter will hier für 3 Postbeamte einen Wohnhausdreipänner im Kapellenberg erstellen. Sie sucht um Abtretung städtischen Areal nach. Der Gemeinderat gibt hiezu ein Grundstück in der Größe von 15 Ar im Gesamtwert von 9000 M. unentgeltlich ab unter Verzicht auf Gewährung von Baudarlehen. Die freierwerbenden Wohnungen der Postbeamten werden von der Stadt in Beschlag genommen. Jede Wohnungseinheit enthält 4 Zimmer, Küche und Nebengasse. — Der stellvertretende Fleischtöchter erhält eine jährliche Belohnung von 150 M. — Die Gewerbeschule zählt 350 Schüler, darunter die Mehrzahl aus dem Bezirk. Die Anstellung eines 4. Lehrers ist notwendig geworden. Es kann aber der Stadt nicht zugemutet werden, daß sie die Personalkosten und den sachlichen Aufwand allein trägt. Die Stadt wird deshalb sämtliche Gemeinden, aus denen Schüler die Schule besuchen, zu den Kosten heranziehen; finden sich die Gemeinden nicht bereit, werden die auswärtigen Schüler ausgeschlossen. — Die Heuernte ist in vollem Gang. Sie fällt in jeder Beziehung sehr gut aus.

**Stuttgart, 20. Juni. (Staatshaushalt für 1924.)** Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Dem Präsidium des Landtags ist am 18. d. M. der Entwurf eines Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1924 zugegangen. Nach dem Entwurf sollen die für das Rechnungsjahr '23 bewilligten Abgaben, mit Ausnahme der Wäldergewerbesteuer und der Wohnungszugabe, bis 31. Dez. 1924 auf Rechnung der neuen Bewilligung nach den bisherigen Bestimmungen fort erhoben werden dürfen. — Wegen starken Besuchs ist die Ausstellung „Rheinlandnot“ bis zum 30. Juni verlängert worden.

**Fleischpreisänderung.** Die Metzgerinnung hat mit sofortiger Wirkung den Preis für Kalb- und Schweinefleisch auf 90—95 Pfg., für Kalbfleisch 2. Güte auf 75—85 Pfg. festgesetzt. Dagegen schlägt das Hammelfleisch auf 70—75 Pfg. ab.

**Heilbronn, 20. Juni.** Das Redarhotel (Gewerkschaftshaus). Eine Gewerkschafts- und Betriebsräteversammlung beschloß nahezu einstimmig, in Verhandlungen über den Ankauf des Redarhotels einzutreten. Als Kaufpreis wurden je nach Einschätzung des im Bau befindlichen Anbaus 200—250 000 M. genannt. Der Kaufpreis soll durch Genossenschafts-

anteile aufgebracht werden. Der bisherige Besitzer des Redarhotels soll sich zum Verkauf gezwungen sehen, weil er einen zur Fertigstellung des Anbaus nötigen Kredit auf das schuldenfreie Anwesen von 18 000 Mark von keiner hiesigen Bank bekommen haben soll.

**Biberach (bei Heilbronn), 20. Juni. (Schwerer Unfall.)** Beim Bäckerschießen erlitt auf 68 Jahr unauferklärte Weise ein 68jähriger Mann namens Pfizenmaier, sowie zwei jüngere Leute namens Scholl und Baijer schwere Verletzungen. Alle drei wurden in das Krankenhaus nach Heilbronn geschafft. Pfizenmaier mußte ein Arm und ein Bein, Scholl ein Bein abgenommen werden.

**Münzelsau, 20. Juni. (Tödlicher Unfall.)** Ein Opfer seines Berufes wurde der hiesige Arzt Dr. Müller auf der Fahrt mit seinem Motorrad zu einem Patienten. Zwischen Hofratsmühle und Nordbach schenkte das Pferd eines entgegenkommenden Heumagens, sprang auf die Seite und Dr. Müller, der in voller Fahrt war, stieß auf die Deichsel auf, wodurch er schwere innere Verletzungen davontrug. Der Berunglückte wurde in seine Wohnung verbracht, wo er bald darauf starb.

**Sulz a. N., 20. Juni. (Brand.)** Zu dem Brand in Mülheim wird noch berichtet: Das Feuer brach nachts 12 Uhr im Anwesen des Bauern Adam Bögele aus und wurde von den Bewohnern so spät bemerkt, daß sie kaum das eigene nackte Leben retten konnten. Nicht besser ging es der Familie Stöcker, auf deren eng an Bögele angebautes Haus der Brand mit größter Schnelligkeit übergriff, so daß bald beide Gebäude in hellen Flammen standen.

**Mittelstadt, 20. Juni. (Sturz.)** Bei Arbeiten am Dach des alten Schulhauses stürzte Zimmermann August Kimmeler etwa 8 Meter hoch auf den harten Hof ab und erlitt einen schweren Arm- und komplizierten Schenkelbruch.

**Rehren, 20. Juni. (Autounfall.)** Hr. Schneider aus Stuttgart verunglückte auf der Straße Heddingen-Lüdingen mit seinem Auto. Infolge Verzagens des Steuers wurde das Auto in das Ackerfeld geschleudert, der Besitzer und Chauffeur unter sich begrabend. Schneider wurde am Hals schwer verletzt durch Glassplitter der zerbrochenen Windscheibe. Ein zweites Auto, das ausweichen wollte, mußte stark bremsen, wodurch die Bremse abgerissen und der Wagen beschädigt wurde.

**Tuttlingen, 19. Juni. (Tödlicher Unfall.)** Der 55 Jahre alte verheiratete Kochus Stier aus Gschheim, 20. Spaidingen, schloß sich auf die Deichsel zwischen einem Brücken- und Mühlstrog und fiel rückwärts herunter, so daß ihm der Mühlstrog über Brust und Hüfte ging. Der Verunglückte ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Heddingen, 20. Juni. (Besigwechsel.)** Das in der Mühlgasse gelegene Haus des Konsumvereins wurde versteigert. Das Höchstgebot lautete auf 2600 M. In einer Generalversammlung des Konsumvereins war behauptet worden, das Haus habe einen Wert von 7000 Mark.

**Zeitmung, 20. Juni. (Rascher Tod.)** Als nach Schluß der Fronleichnamspredigt der Krieger- und Mägdleinverein mit Musik und Fahnen zur Traube marschierte, sank der bis dahin rüstig gehende 72jährige Handelsmann Karl Adorno zu Boden und verschied.

**Rankingen, 20. Juni. (Im Rauch.)** Der 50 Jahre alte Tagelöhner Matthias Reher hat in der Donau den Tod gesucht. Reher hat die Tat in Betrunkenem Zustand vollbracht.

**Don der Reichenau, 20. Juni. (Gewässer.)** Infolge Hochwassers steht die Reichenauer Straße jetzt stellenweise bis zu 30 Zentimeter unter Wasser. Zwei hiesige Bürger, Rudolf Reibel und Fridolin Huber, haben freiwillig mit ihren Gondeln einen Pendelverkehr von der sog. Rindlebühlkapelle bis zum Brücktraben eingerichtet.

Wer nicht die Schönheit tapfer kann beschützen,  
Verdient nicht ihren goldenen Preis.

Schiller.

## Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

**41.** (Nachdruck verboten.) Anneliese schauerte ein wenig zusammen, denn die Hand ihrer Schwiegermutter, in die sie für einen Augenblick die ihrige legte, fühlte sich kalt und feucht an. Die junge Frau brachte fast kein Wort hervor. Sie spürte ein Biegen in der Kehle, sie kämpfte schon wieder mit Tränen. So verlief der erste Abend in der neuen Heimat ernst und still. Anneliese gab sich alle Mühe, um sich in den ungewohnten Verhältnissen zurecht zu finden. Es wollte ihr aber nicht gelingen. Das Heimweh quälte sie entsetzlich. Die Sehnsucht nach der geliebten Heimat, nach den Eltern war übermächtig in ihr und trotz aller Mühe vermochte sie nicht, darüber Herr zu werden.

Paul war höchlich reizbar und nervös. Wenn er heimkam und sie mit vertörnten Augen fand, dann zog er unmutig die Stirn in Falten und tadelte: „Schon wieder Tränen? Wann wirst du endlich vernünftig werden und mit der albernen Heulerlei aufhören? Ich kann das einmal nicht leiden und darum sollst du dich auch überwinden. Kerger habe ich in meinem Beruf gerade genug. Ich will nicht auch noch zu Hause mismutige Gesichter sehen!“

Dann war Anneliese wieder viele Stunden lang sich selbst überlassen, denn ihre Schwiegermutter klagte stets über Schmerzen auf der Brust und im Rücken und lag deshalb die meiste Zeit im Bett. Und doch war das der jungen Frau noch lieber, als wenn die alte Dame aufstand und an allem herumdrängte nach

Art solcher alter kranker Frauen. Anneliese kam sich vor wie ein gefangener Vogel, dem man die Flügel beschneiden hatte. Sie wußte, daß sie sich in der engen Mietwohnung nie eingewöhnen würde.

Als es gegen Weihnachten临近 schneite, mußte sie immer an die herrlichen Wälder der Heimat denken, die jetzt mit dem blendend weißen Winterfeld einen wunderbaren Anblick bieten würden. Mit stiller Behmut dachte sie an die gemächlichen Winterabende zu Hause, wo die Bratäpfel in dem Ofen schmorten. Und wenn der Vater bat: „Anneliese, sing uns doch ein Lied!“ so sah sie und sang und wurde nicht müde und der Vater lobte dann sein Töchterlein: „Brav hast du gesungen, Kleine,“ dann lachte sie und schmeigte sich ärtlich an ihn, und er schlang den Arm um sie und sagte gerührt: „Mein Sonnenschein!“

Hier sang sie nie. Es forderte sie auch niemand auf. Paul hatte immer so viel Arbeit, daß er sich seiner Frau nur wenig widmen konnte.

Zweimal in der Woche ging er abends aus, um mit seinen Kollegen zusammen zu sein, wie er es schon als Junggelle getan.

Manchmal schien er ja Mitleid zu haben mit dem Jungen, fast noch kindlichen Wesen, das an seiner Seite dahin lebte und täglich blässer erschien. Dann betrachtete er Anneliese mit besorgten Blicken. Wie kam ihm selbst vor wie eine Blume, die man aus freiem Gartenland in einen Topf verpflanzt, wo ihre Wurzeln nicht genügend Kraft erhalten können, so daß die Pflanze so frühe dahinwelken muß. An den Sonntagnachmittagen machte Paul mit Anneliese weitere Spaziergänge in die Umgebung des Städtchens und zeigte ihr manchen hübschen Punkt, der im Sommer des Reizes nicht entbehren mochte, aber jetzt traurig, öde und verlassen dalag. Bei diesen Ausflügen wurde Anneliese gesprächiger, und ihre schönen Augen blickten nicht so trübe. Einmal, gelegentlich eines größeren Spazierganges, als ihr der Gatte besonders helle und gutgelumt erschien, wagte es Anneliese, eine Bitte auszusprechen, die sie schon lange hatte vorbringen wollen.

„Lieber Paul,“ begann sie deshalb rasch entschlossen, „ich möchte dir etwas sagen — aber du mußt nicht wieder ungeduldig werden, — ich — —“

Da sie stotterte, ermunterte er sie lächelnd: „Na, nur heraus mit der Sprache, kleine Frau, es handelt sich wohl um einen Weihnachtswunsch? Ich wollte dich schon lange fragen, was das Christkind dir bescheren soll.“

Sie hängte sich an seinen Arm. „Ja, lieber Paul, ganz recht — ein Weihnachtswunsch ist es, aber — ich weiß nicht, ob du ihn mir erfüllen wirst.“

„Was, so große Ansprüche machst du?“ scherzte er, „da werde ich wohl erst meinen Geldbeutel zu Rate ziehen müssen! Du weißt, so sehr gespickt ist er nicht!“

Sie schüttelte lächelnd den Kopf. „Nein, Paul, so teuer ist das nicht! Bitte, laß uns die Weihnachtsferien in Tanneck verbringen, ich — ich möchte so gerne den Lichterbaum dabei brennen sehen!“

„Nein, Kind,“ entgegnete er fest und bestimmt, so daß sie schon im Voraus wußte, daß jede weitere Bitte vergeblich sein würde, „deinen Wunsch kann ich dir leider nicht erfüllen.“

„Und warum nicht?“ fragte sie, mutlos den Kopf senkend, denn die Tränen wollten schon wieder hervorbrennen.

„Du würdest nichts dabei gewinnen, Anneliese,“ sagte er milde, „denn du bist noch nicht eingewöhnt. Seit du hier bist, quälst du dich und mich mit deinem Heimweh, und wenn du jetzt für acht oder zehn Tage heimkommst, so wird dir dadurch die Sache nur unnütz erschwert, und du mußt wieder ganz von vorne anfangen! Wenn du mich auch grausam schilfst, ich muß es hinnehmen, aber ich meine es nur zu deinem Besten. Ich sehe es immer mehr ein, ich tat unrecht darin, dich hierher zu verpflanzen, arme kleine Werdorfer, du kannst nur in dem Boden gedeihen, dem man dich entriß. Aber ich konnte nicht ahnen, daß dir dies Wurzelstücken so schmerzlich würde.“

(Fortsetzung folgt.)





# Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Stuttgart.

Stuttgart, 20. Juni.

Die von über 1000 Personen besuchte Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger...

Die von über 1000 Personen besuchte Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger...

Landtagspräsident Körner wies auf die wertvolle Arbeit...

Der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart...

Namens der Stuttgarter Handelskammer und des Württ. Industrie- und Handelsvereins...

Buchdruckereibesitzer Alfred Walter, Vorsitzender des Kreises IV...

Der stellv. Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse...

Der Vorsitzende des Württ. Journalisten- und Schriftstellersvereins...

Zum Schluß ergrieff noch der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger...

## Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Bezeichnung des Österreichischen Bundeskanzlers...

Eröffnung des Deutschen Theaters in Wien...

ters in Königsbütte statt. Die Anklage, die Sprengung angeflistet zu haben...

Zum Schiffeszusammenstoß bei den Kofoten. Aus Christiania wird weiter gemeldet...

Kampferzusammenstoß. Der Dampfer „Matagama“ der Canadian Pacific...

Wegen Waffenschießungen bei der Dresdener Landespolizei hatten sich gestern sechs Polizeibeamte...

Bombenwurf. Während des Banketts, das die französische Kolonie von Kanton...

Mordmord. Am Dienstag früh wurde an der Schleuse Oberrad bei Offenbach...

Zum Tod verurteilt. Das Schwurgericht in Guben verurteilte den 24jährigen...

## Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Goldmarkt. Die Goldmarken, die noch in der letzten Berichtswochen...

Werte. Die Stützungsmaßnahmen gegen einen weiteren Kursrückgang...

Produktenmarkt. Anfangs der Berichtswochen gab es im Produktionsmarkt...

Warenmarkt. Die letzte Stuttgarter Industrie- und Handelskammer...

Wienmarkt. Das Reichsgericht hat sich an der letzten Wärtin des Landes...

Goldmarkt. Seit einigen Tagen entwickelt sich wieder ein starkes Aufwärtstendenzen...

## Handel und Verkehr.

Ämtliche Berliner Preisliste vom Freitag, den 20. Juni.

Table with 4 columns: Item, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni. Lists various goods and their prices.

Berliner Börse, 20. Juni. Wenn auch das Geschäft in Renten...

Frankfurter Börse, 20. Juni. Die Tendenz war heute fest. In verkehrtem Maße...

Stuttgarter Börse, 20. Juni. Zum Wochenabschluss waren die Kurse...

Ämtliche Berliner Preislisten vom 20. Juni. Weizen, Roggen, Gerste...

Essingen, 20. Juni. (Fleisch- und Schweinefleischmarkt.)

## Wetter

Durch Fortschreiten von einem über den Atlantischen Ozean...

## Letzte Nachrichten.

### Günstiger Fortgang der Verhandlungen in der Goldnotenbankfrage.

W.B. Berlin, 21. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ zu melden weiß...

### Verflechtung des Geschäftsganges in der Eisenindustrie.

W.B. Essen, 21. Juni. In einer Versammlung der Eiseninteressenten...

### Die Besprechungen zwischen Herriot und Macdonald werden als privat bezeichnet.

W.B. London, 21. Juni. Das neuterische Bureau erfährt, daß von dem Vorhandensein...

### Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Janz.

Druck und Verlag der W. Metzger'schen Buchdruckerei Altensteig.

## Amtsgericht Nagold.

Handelsregistereintragen vom 18. Juni 1924 in der Abt. für Einzelfirmen...

Altensteig-Stadt.

## Verkauf einer Schauhütte.

Am Mittwoch, den 25. ds. Mts., nachm. 3 Uhr wird im Garküche zur Linde...

Den 20. Juni 24. Städt. Forstamt.

## Fußboden-Riemen, Brüstungstäfel-Bretter

und sonstige Hobelware. I liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen, Creditanfragen...

Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk Dornstetten, Tel. 1.



Altensteig-Stadt.

# Kinderfest.

Dienstag, den 24. Juni ds. Js.

2 Uhr: Zug der Schulkinder vom unteren Schulhaus durch die untere Stadt auf den Festplatz. Gemeinsamer Gesang, Festrede, Spiele der Kinder.  
7/7 Uhr: Sammlung der Kinder zum Zug ans Schulhaus. Ansprache und Gesang.

Die Einwohnerschaft wird zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Den 21. Juni 1924.

Stadtschultheiß: Welker.

Neu eingetroffen

## Lüfter- und Sommerzeug-Tuppen

sehr modern hell- und dunkelfarbig in jeder Größe

sowie

## Sports- und Waschanzüge

für Knaben und Herren

## Arbeitsanzüge

Marke „Monteurfreund“

Alleinverkauf bei

## Christ. Theurer, Nagold

Herrenkonfektion und Makelgeschäft.

Durch günstige Einkäufe äußerst billige Preise

Empfehle:

Ia Spezial-Müllmehl

„ Brotmehl

„ Leinmehl

Mais, Maismehl

Antfermehl

Kleie

Futtergerste

Faber

Corfmelasse

M. Schrieler, Altensteig.

## Sicherheits-Sprengstoffe

wie Silvit, Neorodit, Pyrolit, Ammonachücyt, sowie Sicherheitsprengpulver samt Zubehör, liefert zu billigsten Preisen

Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 46

Farmer in Südamerika sucht tüchtigen

## Knecht.

Lohn 40-70 M. pr. Monat bei Familienanschluß und freier Wäsche. Interessenten ist Gelegenheit geboten, sich in 3-4 Jahren eine 90 Morgen große Farm zu verdienen, auf welcher eine große Familie gut ernährt werden kann. Reisegeld kann vorgestreckt werden.

Näheres unter Chiffre C. C. 87 in der Geschäftsst. d. Bl.



## Bekleidung

## Ausstattung

Paul Räuchle, Calw.

Den

## Gräsertrag

von 4 Morgen Wiesen im Röllbachtal verpachtet am 24. Juni, nachm. 4 Uhr Konrad Großmann Etmannweiler.

Altensteig.

Verkaufe einen halben Morgen

## Heugras

im Turnersfeld.

Sohs. Waldelich.

Um meiner Kundschaft etwas besonderes zu bieten, habe ich einen Posten Waren zu

## Ausnahmepreisen

auf besondere Tischen ausgelegt, davon einige Beispiele

Baumwollmoubeline  
Mk. —.50, 1.—

gute Kl'Zephire  
Mk. 1.10

Blaudrucke  
Mk. 1.20

Blau-Tuch  
Mk. —.90

Kl'Zeugle  
1.—, 1.40, 1.60

Schurzzeugle 116 cm  
Mk. 1.50, 1.70

Bettzeugle 124 cm  
Mk. 1.90, 2.—

gebäumte Bettbezugstoffe  
80 cm br. Mk. 1.20

## REINHOLD HAYER, ALTENSTEIG.

KARL MAYER  
VALERIE MAYER

geb. Herold

VERMÄHLTE

Altensteig

Pforzheim

Riedesheim Els.

21. Juni 1924

## Forstamt Altensteig. Fichten- Gerbrinde- Verkauf.

im schriftlichen Ausschreib

Am Donnerstag den 26. Juni 1924 nachmittags 6 Uhr in der Traube in Altensteig ca 300 Rm. waldbrochene Fichtengerbrinde in 10 Losen aus Staatswald I. Buhler Abt. 18 u. 20 (30 Rm. Los 1) IV. Nornenwald Abt. 3 (40 Rm. Los 2), Abt. 4 (35 Rm. Los 3), Abt. 6 (16 Rm. Los 4), Abt. 10 (20 Rm. Los 5), Abt. 14 (40 Rm. Los 6) VI. Schornhardt Abt. 17 und 18 (35 Rm. Los 7), Abt. 19 (30 Rm. Los 8) X. Eichhalde Abt. 6 und 9 (16 Rm. Los 9), Abt. 8 (35 Rm. Los 10). Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose in Goldmark je 1 Rm. Rinde ausgedrückt wollen bis zum genannten Zeitpunkt beim Forstamt eingereicht werden. Der endgültige Anfall der einzelnen Lose kann erst am Verkaufstage mitgeteilt werden. Derselbe ist für den Verkauf maßgebend, wird jedoch nicht wesentlich von den oben genannten Zahlen abweichen. Losverzeichnis durch das Forstamt.



Altensteig-Stadt.

## Freiwillige Feuerwehr

Am Montag, den 23. Juni 1924 rückt die

I. u. IV. Kompagnie

zur Übung aus.

Antreten präzis 7 1/4 Uhr abends.

Geschäftliche Verbindungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Das Kommando.

## Büffelbeize

für tannene und pflanzliche Fußböden in braun, gelb und rot eingetroffen

## Löwen-Drogerie

+ Gebr. Benz +  
Altensteig

Marktplatz

Beachten Sie genau unsere

Firma

i. Hause d. H. Kallenbach sen.

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag n. Tr. 22. Juni, vorm. 10 Uhr Predigt über Apostelgesch. 2, 42 bis 47 von der Gemeinschaft. Lied 268.

Nachherkindergottesdienst mit Erzählung aus der Mission von Dr. Dehler. Keine Christenlehre. Nachm. 2 Uhr Missionsfest. Kirchenopfer für die Basler Mission u. ärztliche Mission.

Am Mittwoch Abend fällt die Bibelstunde aus.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 22. Juni, nachmittags 10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Predigt. Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, Junglings- u. Jungfrauen-Bereit.

Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

## Vor allem

auch die wollen Sachen kannst mit Persil Du sauber machen.

## Persil

erhält sie weich und fein. — Hand waschen nur muß die Lauge sein.

## Druckarbeiten

Mr. Behörden, Geschäfts- u. Privat-Verkehr schnell und preiswert! An

W. Kleker's Buchdr.

Maschinen-  
Motoren-  
Zentrifugen-  
Fahrrad-  
Mähmaschinen-  
Boden-  
la Wagen-  
„Schuh-  
„Konsistenz-

# Del

# Fett

Garbenbänder

billigt bei

W. Hammann, Zwerenberg.

## Biehverkauf.

Habe von Montag Morgen 7 Uhr ab einen großen Transport hochträgliche



## Kalbinnen und Rühle

in meiner Stallung in „Deutschen Kaiser“ in Marfeld zum Verkauf u. lade Kauf- und Tauschliebhaber

freundlichst ein

Mag Lemberger,  
Regingen.

Altensteig.

Ich empfehle:

Boden- Del  
Maschinen- „  
Motoren- „  
Zylinder- „  
Auto- „  
Lein- „  
Benzin

Schuhfett in Rüböl  
Wagenfett „  
Conf.-Fett, offen  
Nierenwachs i. Stangen

Wilh. Frey  
Tel. 60.

## Wo?

werden Photoarbeiten reich und billig und sachmännlich ausgeführt?

Nur in der

Löwendrogerie Gebr. Benz

+ Altensteig +

Marktplatz.  
i. Hause d. H. Kallenbach sen.

## Nudeln

Maccaroni und Spaghetti offen und in Paketen aus erster Remstaler Mühlfabrik sind eingetroffen

Löwendrogerie Gebr. Benz

+ Altensteig +

Marktplatz  
i. Hause d. H. Kallenbach sen.

Part.

Prima

## Stangen- Käse

ist eingetroffen, sowie

## Runkelhonig

empfehlen billigt

Gg. Kemischer.

Verkaufe den

## Gräsertrag

von meinem Acker.

Wilhelm Luz We.

Altensteig.

